

Denken

Justin war Philosoph. [...] Er behielt auch als Christ die Lebensweise des Philosophen bei und betrieb in Rom eine regelrechte christliche Philosophenschule. [...] Längst waren die alten Spannungen zwischen Philosophie und Religion in eine harmonische Gesamtanschauung aufgelöst worden: Die Philosophie verkündet auf der höheren, geistigen Ebene dieselben Wahrheiten wie die derben Volksreligionen an ihrem Platz. [...] Das Christentum hatte bis zum 2. Jahrhundert kaum Eingang in diese geistige Welt gesucht und gefunden. [...] Das änderte sich nun. Justin und seine Gesinnungsgenossen kamen selbst aus der Welt der Philosophie, und ihr neuer Glaube musste gerade daran seine Überzeugungs- und Lebenskraft zeigen, dass zwar seine Überlegenheit, aber auch seine Einsehbarkeit erwiesen wurde. Die heidnischen Vorwürfe, das Christentum sei eine verschrobene Winkelsekte und jeder vernünftigen Argumentation unzugänglich, erschienen ihnen als peinlich. So unternahmen sie, um sie zu widerlegen, den Versuch, die christliche Wahrheit in die Sprache der Philosophie zu übersetzen. [...] Die Christen haben eine vernünftige, angemessene Gottesauffassung, einen Gottesdienst ohne alle Unsitten und Auswüchse, vor allem aber eine Gemeinde, in der alle Tugenden, Menschenliebe und Friede zu Hause sind und in der das alte Ideal der Philosophen verwirklicht ist, dass alle, auch die schlichtesten Menschen, Zugang zu der Wahrheit erhalten. Die brüchige und halbherzige bisherige Weltanschauung findet hier ein festes Fundament. [...] Es führt, so sagte Justin, neben der Geschichte Israels gleichsam ein zweiter heilsgeschichtlicher Weg auf das Christentum zu. [...] Es begann hier in aller Form die so bedeutungsvolle und fruchtbare Gemeinschaft und Verflechtung von christlichen und antikem Geist, ein geistesgeschichtlicher Prozess, der weit über ein Jahrtausend das gesamte abendländische Denken bestimmt hat – mit gewaltigem Reichtum, aber auch mit großen Gefahren, Spannungen und Irrtümern.

(Quelle: Bernd Moeller, Geschichte des Christentums in Grundzügen, Göttingen 2004, S. 45-47)

Christliche Philosophie?

Grundidee: Wie Justin bieten wir der geistigen Welt an, ihre brüchige Weltanschauung auf ein aus unserer Sicht festeres Fundament zu stellen.

1. *Die allen Menschen zugängliche Wahrheit:* Welche 'Philosophie' findet die Mehrheit der Menschen in deinem Umfeld vernünftig? Halte drei 'philosophische' Leitgedanken fest, die allgemein geteilt werden. 'Leben und leben lassen' wäre ein Beispiel für so einen Leitgedanken.
2. *Auffassungen, Sitten, Tugenden im Christentum:* Worin ist die christliche Gesinnung aus deiner Sicht anderen Weltanschauungen überlegen? Halte in deinen Worten drei Stärken fest, die einem bei authentisch praktizierenden Christinnen und Christen in der Regel auffallen. Beispiele: Bereitschaft zu vorurteilsloser (Feindes-)Liebe, Einsatz für eine nicht an Leistungsfähigkeit gebundene Menschenwürde, Hoffnung mitten in Krisenumständen...
3. *Die Überzeugungs- und Lebenskraft des christlichen Glaubens:* Wie werden diese besonderen Stärken nun für möglichst viele Menschen einsehbar? Argumentiere dafür, indem du einen Weg dahin von jenen allgemeinen Leitgedanken ausgehend skizzierst.